

# Der Prater.

Dem, wo der Jäger 1) an der Reichs-Kapelle  
Wachposten hat, das ist der Prater, der  
Die Mauern zündet, woher unterm Hitz,  
Was die Kaiser auf ihren Dächern sahen,  
Eben so schiffelndet Hallen Schatz,  
Das Kaiserlich verachtet, das Jäger  
Für süßwundersamst Haupt, hier ist die  
Das Bildet Augenfall, unentzückt sich,  
Den Dornen hier und unangesehnen von Heden,  
Werkstoffen hamochs war der Prater St,  
Ist offen nur dem Hofe, der auch Hitz  
Der Zeit die Jagd hat, sagt der Jäger,  
Den Schützen, gewiß der Prater  
Das Hitz, der ist off der Prater, mit selber  
Darin sich sah, vom Prater nicht selbst,  
Wem Hitzherleise nicht sich verzeihend,

Divos Longi terrens, hilari quanto casibus vultu  
 Laetitia insequitur, necesse sibi tempora seris.  
 Et rursus gestat oratorem fore corporeo  
 Ergo nemus sibi sacrosua, addeatque religio  
 Diva redax petiti. Falso terrore minime  
 Regnat, sed redire obici, quovis plausu  
 Festaque cum solito redere triumpho iusto.

J. J. I. D. J. P. J. J. Q.

Der Nachbarhain der hohen Bindobona 1)  
Ist mein Gesang. Seyd ihr, o Pieriden 2),  
Und du, der Haine Königin 3), mir hold!

Dort, wo der Ister 4) an des Reiches Hauptstadt  
Vorüberströmt, daß in der Fluthen Spiegel  
Die Mauern abwärts schweben unterm Ufer,  
Und die Pallast' auf ihren Dächern stehn, 5  
Erhebt aus schiffbedeckter Wellen Schooß,  
Dem Kaisersitz benachbart, eine Insel  
Ihr büschumkränzt' Haupt. Hier ist die Au,  
Des Wildes Aufenthalt, unwirthbar einst,  
Von Dornen starr und unwegsam von Hecken.  
Verschlossen damahls war der Menge sie, 10  
Und offen nur dem Hofe, der nach Sitte  
Der Zeit die Jagdlust liebte: jetzt von Joseph,  
Dem Göttlichen, geweiht dem Vergnügen  
Des Volkes, dem er all das Sein', und selber  
Dahin sich gab, vorm Bürger nichts voraus,  
Vom Herrscherloose nichts sich vorbehaltend,

Als nur das süße, götterähnliche  
Geschäft, die Menschen zu beglücken. Jetzt,  
Auf sein erhabenes Geheiß, umfängt  
Der Hain, zugänglich Allen wie Er selbst,  
Mit gleichen Schatten jegliches Geschlecht,  
Im Blüthenschooß die frohe Stadt versammelnd.

15

Am Eingang streckt, mit Grase wuchernd, rings  
Sich eine Fläche, die mit weitem Bogen  
Ein Wäldchen, dicht und jugendlich, begränzt.

20

Hoch über diesem ragen mit der Scheitel  
Uralte Stamm': umflochten von der Kette  
Des Waldes, Ulmen, und die Espe, die  
Zweifarbig, naher Flüsse Strand umwohnt.

25

Sechs Eingänge mit weiten Mündungen  
Thun hier sich auf, mit deren jeglichem  
Der Hain, tief gähmend, dem erstaunten Blick  
Ein unermessliches Theater zeigt.

Geschäftig schuf die weiten Öffnungen  
Die Art, daß unbegränzt, unaufgehalten  
Das Aug' umher nach jeder Ferne schweife.

30

Da, wo die Scene seitwärts in die Schatten  
Sich sanft verliert, wirst Herden du von Röhren  
Mit Stieren weiden seh'n, und hier und da,  
Sich unter Städter mischend, einen Drupp  
Von Hirschen, die der Umgang zahm gemacht,  
Und ohne Scheu die Hand, die streichelnde,  
Gelehrt zu dulden, ja zu Tischen hin  
Zu treten, und die dargereichte Speise  
Mit harmlos ruhiger Lippe zu empfabn.

35

Auch horst'ge Eber sah man über Wiesen  
 Und Wege frey mit ihren Zungen ziehn,  
 Die hinterher mit trippelndem Fuße folgten;  
 Doch dieses Wild, den rohen Sinn zu bänd'gen  
 40 Unfähig, ward auf Franzens Wink auf Ein Mahl  
 Erlegt all insgesammt. Der sanfte Fürst  
 Verschmäht der Jäger wilde Freuden, und  
 Verabscheut jede Lust, die irgend wem  
 Verderben bringen kann.

Wenn fernhin du  
 Des ausgehau'nen Haines Öffnungen  
 Durchblickst, zeigt sechsfach dir die Landschaft sich  
 45 Umher, und gibt, wie aufgefaßt in gleich viel  
 Gemählden, deinem Auge sich zu schau'n.  
 Von Iris 6) Bogen strahlend siehst du  
 Das holde Land in tausend Farben spielen:  
 Ist falbes Ärtfeld, ist fette Hufen  
 Mit brauner Furch', ist Wiesen heiter lachend  
 50 Mit muntrem Grün, bald einen dunklen Forst,  
 Bald das Gebiet des krokusfarben Bacchus,  
 Bald Hütten, rings zerstreut um schöne Villen,  
 Zuletzt der Berge Blau, des Land's Begrenzung.  
 Hervor aus diesem allem glänzt mit häufig  
 55 Auffschimmernder Fluth der Ister, der umher  
 In mächt'ge Ströme vielfach ausgegossen,  
 Der Ufer Windungen sanft zögernd kühlt,  
 Als ließ er ungern dieses selige Tempe. 7)

Kühn steigt empor zur Linken, und den Gipfel  
 Der Urwelt gleich an Alter, in Gewölke

Einhüllend, blickt mit stolzen Augenbraunen  
 Auf Niedriges umher Berg Cetus, 8) 60  
 Der Trauben halber oft genannt, woraus  
 Die Sonne rastlos bessere Weine kocht.  
 Umher auf seiner Scheitel ragen Hütten,  
 Armselig, einst die Wohnung frommer Priester. 9)  
 Am dürst'gen Haus ein dürftig kleines Gärtchen,  
 Ein Wäldchen, rings umfaßt mit hohen Mauern, 65  
 Zur Rückkehr nie sich öffnend, war für sie  
 Die ganze Welt, selbst für die Lebenden  
 Ein traurig Grab. In diesen öden Mauern,  
 Auf diesen Bergen, unerbittlich gegen  
 Die eignen Leiber wüthend, blaß, des Orkus 10)  
 Sprachlosen Schatten gleich, beweinten sie  
 Die Welt, und büßeten begangne Sünden,  
 Und schauten stets, verloren in Betrachtung,  
 Den Tod, den künftigen, als gegenwärtig; 70  
 Und statt des gegenwärtigen, das sie  
 Verschmähten, lebten sie der Zukunft Leben.  
 Doch fern ist solcher Lebensüberdruß  
 Von hier. Dich ladet, tausendfach des Daseyns  
 Nur allzuflücht'ge Stunden zu genießen,  
 Sechsfacher Wege stattlich breite Bahn.  
 Dich zu begleiten stehn, vierfach gereiht, 75  
 Endlose Strecken hin, Kastanienbäume,  
 Die, wie der Pfad dem Auge sich allmählig  
 Verengt, sich nahen, und, sich die Arme bietend,  
 Mit dichten Zweigen Schattengänge weben.  
 Die wehren oben ab der Sonne Glut;

Durchschimmernd streut der Tag, durch sanftes Grün 80  
Gemildert, auf den Pfad des Laubes Farbe.

So weit er sich erstreckt, rings wird der Hain  
Zum ungeheuren Parke, den zugleich  
Natur und Kunst mit ihren Reizen schmücken.

Rechtshin, wo sich der Tag der Fluth enthebt,  
Läuft endlos, zu des Haines letztem Saum, 85  
Mit breitem Pfad' ein Schattengang hinab.

Hat dich des Schattengangs bewegliche,  
Aus laubigem Gezweig' und frischen Ästen  
Gewehte Deck' empfangen, sieh! dann schließt  
Sich seitwärts das Verborgene des Hains,  
Sich ein Elysium dir auf. Verbannt

Ist hier die graunerfüllte Nacht, die in 90  
Dem öden Schooß' entlegner Wälder brütet,  
Verbannt der Schauer, der in dunkler Förste  
Verwornen Labyrinthen wohnt. Wohin

Dein Blick sich immer lenkt, da trägt der Hain  
Des gastfreundlichen Wirths gefäll'ge Miene,  
Und, voll von munteren Tabernen, ruft

Der Schatten dich. Der Wiese Grün durch zierlich 95  
Bemahlte Wänd' erhöhend, heben sich

Hier Speisefal', indeß an hundert Schenken,  
Vom Hauch der Luft bewegt, die Kränze gaukeln,  
Des Bacchus Gab' und Freuden dir verheißend.

Dort ragt berauchter Küchen schwarzer Giebel  
Aus grünem Laub; im Erdreich ausgehöhlt,  
Bewahren Speicher hier im Schooß den Winter,  
Und frische Kühle birgt des Daches Wasen. 100

Das Mahl im Freyen und gesunde Luft  
 Hier zu genießen, sieh! beut ländlich dir  
 Die Wiese Siz und Fisch; und wo, verdünnt,  
 Der licht're Hain nur sparsam auf den Boden  
 Die Schatten streut, da sprossen über des  
 Berwesten Waldes Wurzeln Gärten auf,  
 Mit buntbemahlten Säunen rings umfaßt,  
 Und wie das Huhn die unterschobne Brut,  
 Als wär' es eigne, mit den Flügeln deckt;  
 So schützt der Hain mit riesenstarken Armen  
 Vor Sturmes Wuth die jugendlichen Gärten.  
 Ein sonderbarer Anblick! Wald und Gärten  
 Und Trift und Dorf und eine Art von Stadt  
 Im traulichsten Verein auf Einer Stelle!

Wenn du aus diesem seltenen Gemisch  
 Entschlüpfet bist, empfängt dich alsogleich  
 Des Haines nüchterner, viel ernst'rer Schatten.  
 Nachdem an Dauer sie Jahrhunderte  
 Besieget, stehn sie da, die Baumkolosse,  
 In Bergeshöh', und unter ihren Ästen,  
 Den mütterlichen, steigen, langsam strebend,  
 Zu künftiger Jahrhunderte Gebrauch  
 Die grünbelaubten Kinder. Wie beschämt  
 Steht da der Geist, der Menschen fälliges  
 Geschick, ihr flüchtig eitendes Verhängniß  
 Mit solcher Dauer messend, und betrachtet  
 Mit Furcht und Scheu so ungeheurer Massen  
 Leblose Majestät!

Indessen hat

Das Düstere des Haines die Natur  
 Durch tausendfachen Reiz gemildert, weiser  
 Als ihre Nebenbühlerin, die Kunst,  
 Das Nützliche mit Angenehmern, mit  
 Dem Schönen das Erhabene verbindend.  
 Der Hain, der erst mit finst'rer Stirne schreckt,  
 Bezaubert bald mit freundlich heit'rer Miene,  
 Aus schön umlaubten Fluren festlich lachend. 125  
 Auf einem Rasenplan erhebt sich hier  
 Aus Bäumen, wie durch Kunst gepflanzt, die Scene  
 Von einem selbstgewachsenen Theater;  
 In ungewissen Gängen dort verdichtet  
 Sich das Gebüsch, und birgt in Schatten Izt,  
 Und Izt entdeckt es wechselnd, je nachdem  
 Es sie verengt oder sie erweitert, 130  
 Einsame Plätzchen, wonnevoll, wie jene,  
 Worauf in nie gestörter Ruh die Schatten  
 Elysiums sich lagern, oder schweben  
 Wie zarter Lüftchen Hauch. Mit Wiesen,  
 Gesenkt in grünes Dunkel, wechseln Wiesen,  
 Die überströmt mit goldnem Lichte strahlen;  
 Mit leisen Hügeln sanft geschweifte Thälchen 135  
 Da, wo des flachen Erdreichs Plan zu kleinen  
 Erhöhungen schwillt, wie nach vertobtem Grimm  
 Beruhiget, das Meer gelass'ner wallt.  
 Weich gehst du hier, wie auf gespanntem Teppich,  
 Mit üppigem Kraut und Blumenschmelz besät;  
 Tritst auf die zarten Schätze, welche Chloris 140  
 Aus duft'gem Horne goß, wovon umschlungen

Das Lockenhaar der Limoniden 12) glänzt,  
 Und der Dryade 13) Scheitel Wohlgeruch  
 Aus Kränzen athmet, wenn mit leichtem Fuß  
 Sie zu des Satyrs 14) Rohr den Reigen tanzt  
 Als hätte sich des Äthers Duft, der in  
 Der Götter schöngestirnten Hallen weht,  
 Hernieder in den Hain gesenkt, umflossen  
 Gehst du einher, balsam'scher Luft genießend,  
 Und schwimmend in Gerüchen, die der West  
 Der Blüthen Schooß' mit räuberischem Fittig  
 Entlockt. Im leisern Anhauch lauer Lüfte,  
 Im lieblichen Gesäusel, durch Gebüsch,  
 Die von den Symphonien der Vögel tönen,  
 Wallst zögernd du, und gierig schlürfst dein Ohr  
 Der Nachtigall Gesang, der weit umher  
 Sich in des Äthers lichte Kreis' ergießt,  
 Und so von allen Sinnen eingefaugt,  
 Durchbebet jedes Glied dir süße Lust!  
 So wallst du hin, mehr als ein Sterblicher,  
 Dir selbst ein Gott, indeß im Busen dir  
 Sich übermenschliche Gefühle wälzen.  
 Euch ruf' ich hier zu Zeugen auf, ihr Dichter  
 Der Vaterstadt! euch, die das Schwesternchor  
 Vom Pindus 15) heißerer Umarmungen  
 Hier würdiget, und denen Phöbus 16) Gottheit  
 Hier näher die Brust bestammt, und ungerufen  
 Des Lieds Begeist'ung kommt. Auch euch, ihr Maler,  
 Euch, denen hier der Bäume reizende  
 Gestalt, ihr abenteuerlicher Wuchs,

Der Kind' uralt verwach'sne Knoten, oder  
 Des Stammes Bauch, weit gähnend, Stoff darbiethet  
 Zur holden Kunst, die die Natur, oft selbst  
 In Fehlern schön, geschickt nachahmend, mit  
 Ich weiß nicht was für Zauberkräft, Gesild'  
 Und Hain in Zimmer setzt, und uns zu Hause  
 Des fernen Landes Lust zu Kosten gibt;  
 Ihr auch, bejammernswerthe Liebende,  
 Seyd Zeugen, die ihr die verschmähte Gluth  
 Und das Bestreben zu gefallen, hier  
 (So thöricht ist die Liebe!) nicht'gen Schatten  
 Und tauben Stämmen klaget, oder die ihr  
 Begünstigt durch ein besser Loos, die heilig  
 Verschwiegne Flamme stummer Einsamkeit  
 Verborgner Plätzchen sorglos anvertrauet! —  
 O! rufft du aus, wer du in diese Gegend  
 Auch immer kommst — o! selbst der Herrscherinn  
 Der Haine würd'ger Aufenthalt! ja würdig,  
 Daß sie, die Königin, den goldnen Köcher  
 An blendend weißer Schulter, in den Purpur  
 Kothurn 17) das Wein geschnürt, vom Lager hier  
 Das Wild aufjag', und mit dem Bogen dränge!  
 Und wirklich ist, zunächst des Haines Saum',  
 Der Göttinn Sitz, wohin durch Krümmungen  
 Ein Pfad dich zögernd führt. Es hat der Ister  
 Mit rastlosem Bemühn vom Ufer raubend,  
 Zu einem weiten Bogen dort den Wald  
 Tief ausgeschweift, und mit des Wassers Macht  
 Sich in das ausgehöhlte Gestade

Gesenkt, die Liebe fordernd, fordernd die  
 Umarmungen der ihm vermählten Au, 185.  
 Um die der Gott die beyden Arme schlingt,  
 In deren Schooß, an die gestürzte Urne  
 Sich lehnd, er, mit buschigem Schilf bekränzt, 18)  
 Die Scheitel legt, und süßer Ruh sich hingibt. —  
 Hast endlich du auf angenehmem Umweg  
 Des Ufers Windungen zurückgelegt;  
 So steht in des getrennten Haines Mitte  
 Dianens Haus vor dir. 19)  
 Nicht ragt es stolz empor, noch glänzet es  
 Von Libyens 20) Marmorsäulen, nicht ersteigt man  
 Auf prächt'gem Stufenbau die hohe Schwelle;  
 Nicht blinkt das Dach von schimmerndem Metalle;  
 Nicht strahlet Gold an buntbemahlten Decken:  
 Einfach — so steht es da, einnehmend durch  
 Bescheidnen Schmuck: so ziemt's der Göttinn, die  
 Gebüsch' und Wälder liebt, so ziemt's der Jungfrau. 195  
 Acht Pfeiler stehn, dickschäftig, rings umher,  
 Den Erker tragend, der das Haus umläuft,  
 Und lustig schwebt, und in sich wiederkehrt.  
 Hoch an den Mauern ragt, von Hirschen einst  
 Erbeutet, stattliches Geweih, breitästig,  
 An Häuptern drohend, durch die Kunst geformt. 200  
 Des Daches Höb' entsteiget eine Kuppel,  
 Die mit acht Fenstern sich im Kreis umschauend,  
 Die Sonn' empfängt, die Sonne rings begleitet.  
 Von da erblickst du, unter dem Gewölbe

Des unermesslichen Olymps 21), des Landes  
 Weit ausgespannte Fläch', und fern in Nebel,  
 Wo der Gesichtskreis schwindet, sanft verloren, 205  
 Des dreysfachen Gebiethes Nachbargränzen. 22)

Rückwärts vom Hause wälzt der Ister sich  
 Mit stillen Bogen ernst daher. Nichts tönt,  
 Nichts unterbricht der Ufer tiefes Schweigen,  
 Als die Transporte, die den Strom hier aufwärts,  
 Dort abwärts gleiten. Kasse, schweißbenetzt,  
 Ziehn mit Gewalt, von Schiffen, an ein Tau, 210  
 Gefesselt, eine lange Reih', besiegend.

Des Stromes Macht, der trotzig widerstrebt,  
 Und, trüchtig von der ungeheuren Last,  
 Bewegt sich, unter des gefurchten Strudels  
 Gemurmels, langsam nur die Flott' einher.  
 In Schaum vor Grimm, umbraust die Fluth die Riele,  
 Die furchenden, und stürmt, zerschnitten von 215  
 Den ersten Schnäbeln, auf die folgenden.

Von den Verdeckten hallt das Schiffsgeschrey,  
 Es hallt der Knechte Ruf, die Ross' antreibend,  
 Und weit umher ertönen die Gestade.

Auf diesen Schiffen sendet das an Schätzen  
 Und Männern fruchtbare Pannonien 23)

Den Schwesterreichen Ceres 24) holde Gabe,  
 Und, was in königlichen Bechern schäumt,  
 Und selbst der Götterschmäuse würdig wäre, 220  
 Tokay's Geschenk von Bacchus Lieblingshügeln.

Entgegen den gezognen schwimmen andre  
 Fahrzeuge, abwärts gleitend mit dem Strom.

Die führen in dem trächt'gen Bauche, den  
 Die Welle birgt, dem Pontus 25) nahen Völkern  
 Noch unbekannt' Künst' und deutschen Fleiß,  
 Vom Ister selber aufgemuntert, zu. 225

Blickst du mit rückgewandtem Auge nach  
 Des Hains entgegensteh'ndem Bord, so zeigt  
 Durch unermessliche Kastanien-  
 Allein sich dir ein kleines Haus, bescheiden  
 Das Angesicht gehüllt in Pappelschatten.  
 Klein ist's, doch hat es sich der große Fürst 230  
 Ersehen zum Asyl vorm tobenden  
 Geräusch der Stadt und ihm verhaßten Pomp.  
 Im Mittelpuncte steht es zwischen beyden  
 Elysien, dem Hain und Garten 26), beyde  
 Ein herrliches Geschenk und Werk von Joseph,  
 Und seiner Vaterlieb' unsterblich Denkmahl.  
 Denn stets bereit mit hülfereicher Macht, 235  
 Mit dieser überall uns nah zu seyn,  
 Erbaut' er sich, bewohnt' er diese Laren, 27)  
 Die freundlichen, wo von den Freuden des  
 Durch ihn beglückten Volks umringt, er Tag  
 Und Nacht der Herrscherarbeit obzuliegen,  
 Des Reiches Sorgen, die erhabenen,  
 Zu wälzen pflegte. Für so große, so 240  
 Unzählige Anstrengungen war's ihm  
 Der höchste Lohn, den Bürger froh zu sehn!

Mun sey es mir vergönnt, die frohen Stunden  
 Zu schilbern, die der Fürst den Bürgern schuf,

Und die so theuer ihm, dem Großen, waren;  
 Zu schildern die von Lust bewäuschten Zirkel,  
 Die Schmäuse, Spiele, die Plebejer Tänze,  
 Des Abels Pomp sich zugesellend: von  
 So vielen festlich durchgelebten Tagen  
 Nur Einen zu erzählen, und, von die  
 Gelehrt, zu singen, Göttinn! dich zu schau'n,  
 O Freude! wie, der Götter Sitz verlassend,  
 Und thronend auf der lichtbeglänzten Wolke,  
 Die heitre Stirn umkränzt mit Rosen, Rosen  
 Mit vollen Händen aus dem Schooße streuend,  
 Du näher ist dem Haine schwebst, und wie  
 Die Göttinnen, die dich begleiten, wie  
 Die nie von dir getrennten Genien,  
 Der flügelzüchtige Sprung, das müthre Stampfen,  
 Die luftigen Reihentänze, die Gesänge,  
 Die hallend in der Luft sich wiegen, und  
 Der Scherz' unzählig Heer, das Lachen  
 Mit holder Lipp', und das aus weitem Munde  
 Fernschallende Gelächter, fröhlich dich  
 Umgaukeln; du vom Äthersitze dann  
 Leicht niederhüpfest, und den Hain durchschwärmend  
 Die Sturm' aus den Gemüthern, von den Stirnen  
 Die schwarzen Wolken scheuchst; wie zu dem Wölkchen,  
 Ins Gras gegossen, du als Lischgenoss  
 Dich lagerst, und es nicht verschmäht, zum Mahl,  
 Dem köstlichen, dich hinzusetzen; wie,  
 Auf dein Geheiß, mit eintrachtvollen Händen

An Becher Becher stoßend, sie die süße  
 Vergessenheit verhafter Sorge trinken:  
 So sey es mir vergönnt, o Göttinn, dich  
 Zu schaun, so dich zu schildern!

Schon kündigt an der Thurm, der weitumherschend  
 So manchen Wechsel Windobonens sah,  
 Durch röthlichtes Gestein, womit er kühn  
 Zum Äther steigt, des Phöbus Nähe. Schon  
 Erhebt, nachdem mit flammenschnaubendem  
 Gespann er durch das Unermessliche  
 Gejagt, aus tiefern Welten wiederkehrend,  
 Sein Strahlenhaupt der holde Cynthius. 28)  
 Dem Gott entgeneilend, wirft der Äster,  
 Den Hain umfluthend, mit besammter Welle  
 Des Sonnenglanzes zitternd Licht zurück.  
 Wach ist der ganze Hain: es tönet rings  
 Der Vögel neuauslebender Gesang,  
 Der Hirsch verläßt die thaubeneigten Schatten,  
 Und rupfet Gras auf hellbesonnter Flur;  
 Getrieben eilen Küh' aus lauen Ställen  
 Auf die bethaute Trift, wohin die Glocke  
 Am Hals des Stiers, des leitenden, sie ruft.  
 Sieh! Thür und Fenster schließen sich an hundert  
 Tabernen auf, und von den Thüren scheucht  
 Der Ost des gestrigen Mahles Düste weg,  
 Bald wird, zerrüttet noch vom späten Schmause,  
 Das Haus zurecht gemacht, und auf dem Herde  
 Holz angehäuft. Es knistern von der Flamme  
 Die Küchen röthlicht schimmernd, und es siedet

Schneeweisse Milch in aufgestellten Töpfen.  
 Mit diesem Raß sie lieblich zu vermählen,  
 Wird sie gebrannt, die fern in Saba's Reich' 29)  
 Am heißen Sonnenstrahl erzeugte Bohne.  
 Mit dem Gewürz, das durch der Adern Bluth  
 Das Alter täuscht, und Jugendfeuer lügt,  
 Gemischt, walt hoch der Quell, und man bereitet  
 Ein flüssig Morgenmahl, der Einfachheit  
 Uralter Ahnen unbekannt.

Der Stadt enteilen ist, die ihre Lust  
 An Rossen finden: ehlos hausen sie,  
 Und keiner Gattinn zärtliche Umarmung  
 Hält auf dem Lager morgens sie zurück.  
 Im Zuge jagt der Reiter muntre Schaar  
 Dem Haine zu, und theils zerstreut auf Wegen,  
 Zum Theil durchschwärmend das Gebüsch, befeuern  
 Durch Zuruf ist, und ist ermüden sie  
 Durch Bert' und Sporn, und treiben hitzig Kühn,  
 Die schlaffen Zäum' in loser Hand, die Kasse,  
 Die keuchenden. Von den Füßen gewaltig geschlagen  
 Erzittert die Bahn, und unter dem wölbenden Huf  
 Dem Boden entlockt, erheben sich Wolken von Staub:  
 Sind so mit raschem Flug die Gegenden  
 Durchschwärmt, ermüdet springen dann die Reiter  
 Vom Rücken der mit Schweiß benetzten Kasse.  
 Setzt abgeschüttelt von den Stiefeln, die  
 Vom Erz der Sporne klirren, wird der Staub;  
 Die Arbeit von der Stirn gewischt, und wenn  
 Mit schmeichelndem Geklatsch des Reiters Hand

Dem edlen Kenner den gewohnten Lohn  
 Entrichtet hat, so tritt man unter eines  
 Breitäst'gen Baumes schattend Dach, und setzt  
 In weiten Kreisen sich um einen ländlich-  
 Einfachen Tisch, wo den durch rüttelnde  
 Bewegung aufgereizten Hunger zu  
 Befänstigen die größte Sorge ist.  
 Dann aus dem Sacke wird der Beutel, der  
 Mit Kunst gestickt, des Nicot 30) dem Vulcan 31)  
 Geweihtes Kraut bewahrt, und die, geschnitzte  
 Aus Meerschaum, einen wilden Türkenskopf  
 Vorstellende, mit Rohr verseh'ne Pfeife  
 Hervorgehohlt. Die ist zu Haus und auswärts,  
 Die überall der treueste Gefährte:  
 Die ist die Gattinn, die der vielgeliebte  
 Achates. 32) Angezündet an der Flamme,  
 Die man, wie auf vestalischem 33) Altar  
 Stets in des Kreises Mitte wach erhält,  
 Dampft iho eines jeden Pfeife vom  
 Gebrannten Kraut, und, eingehaucht durch die  
 Mit sanften Lippen leicht gepresste Röhre,  
 Erhält des Athems Kraft die Gluth lebendig.  
 Indes dem Mund ist Wort, ist wechselnd  
 Von Rauch entströmen, wird, oft abgebrochen,  
 Im Zirkel das Gespräch gemischt: und wie  
 Von Abenteuern auf der See der Schiffer,  
 Der Krieger von Gefechten spricht; nicht anders  
 Erzählt ein Jeder, was mit Heldenmuth,  
 Was mit Gefahr sein Kopf gewagt: wie es

Den Winden oft an Schnelle vorgeeilt,  
 Mit kühnem Sprung oft über breite Gräben  
 Gesezt, und Zäun' und Hecken überflogen:  
 Kurz, Jeder hebt und preist das eigne Ross.

Vom Rauche fern, der schwärzt, und Schönen schadet,  
 Ertönt von Frauenzirkeln frohgeschwägig  
 Der Schatten dort. Im Negligé, vom Lager  
 Noch warm, gesellen sich zum Frühmahl Töchter,  
 Dem Hymen 34) reif, und Mütter, Freyer auch,  
 Und die verstoßne Lieb' auf heimliche  
 Bestellung hergeführt: doch die Matrone,  
 Die unterm Capuchon die hundert Augen  
 Des Argus 35) birgt, sie glaubt getäuscht, daß sie  
 Zufällig hier sich treffen. Unter eines  
 Kastanienbaumes Schattendache sezt  
 Man sich umher um einen Tisch, und trinkt,  
 Zum Schnee der Milch gemischt, aus bunten Schalen,  
 Des Orients gebrannte, würz'ge Bohne:  
 Die erst' und letzte Lust des reizenden  
 Geschlechts! Mit diesem Nectar lernt,  
 Als Kind, es sich der Mutter Brust entwöhnen;  
 Mit diesem tröstet es sich, alternd, über  
 Sein traurig Loos! —

Indeß dem Gaumen so und der beredten Zunge  
 Geopfert wird, bewirthen Andre schweigend  
 Den ernsten Geist mit Kenntnißreichen Schriften.  
 Ein Theil, das Haupt auf einen Arm gestüzt,  
 Ruht hier und da auf eines Stammes Kumpf;  
 Ein andrer, unter einen Baum gestreckt,

Durchläuft ein Buch, und merket das Gelesne  
 Sich auf ein Blatt; mit sinniger Betrachtung  
 Schwerfäll'gem Ernste tragen Andre sich  
 Einher, im Busen Vieles bey sich wälzend,  
 Und suchen in des Haines tiefsten Stellen  
 Noch unbetretne Pfad' und stillre Schatten.  
 Ja! in der Haine majestät'schem Dunkel 345  
 Bohnt etwas Göttliches, das in der Brust  
 Erhabene Gefühle weckt, und das  
 Die sich erweiternde, gestärkte Seele,  
 Des Körpers enge Fesseln wie durchbrechend,  
 Dem Irdischen entreißt. Dort, wo der Stämme  
 Endlose Reih' mit dichtverschlungnen Zweigen  
 Sich wölbt, und unter ihr der Pfad, dem Aug' 350  
 Entschwindend, sich in Schattennacht verliert;  
 Dort mit verschränkten Armen auf und ab  
 Zu wandeln, welche Lust! wie frommt's, den Leib  
 Durch heilsame Anstrengung hier zu üben  
 Nicht minder auch das ätherschwangre Naß,  
 Womit, durch ein geheimes Band, die Mutter 355  
 Natur trinkbaren Eisenstoff vermählt,  
 Aus perlenschäumendem Pokale schlürfend,  
 Gesundheit, dich, ersehnte, in vollen Zügen  
 Zu trinken! Darf man Askulapen 36) glauben,  
 So schenkt dieß Naß die schon verlorne Kraft,  
 Des Stahls Gediegenheit den Nerven wieder,  
 Und bannet hülfreich des gelehrten Lebens 360  
 Beschwerden mit des Leibes Last hinweg:  
 Und so gebiert die Allerzeugerin

Der Übel Stoff und Hülfe gegen Übel  
 Aus Einem Schooß; doch mit Gewalt entreißen  
 Wir jenen ihr, der Mutter; diese beut  
 Sie selbst uns daraus nie verriegeltem Quell

Kingsum wird unterdessen Ohr und Geist  
 Durch muntren Chöre Harmonien ergezt.  
 Der Burus haucht, es haucht das Elfenbein  
 Aus tausend Öffnungen melodische Töne,  
 Die bebend sich mit zarter Luft verschmelzen.  
 Gewunden aus Metall, gefellt dazu  
 Das Horn den Wild' und Wald bekannten Laut.  
 Mit dumpfem Ton die ernste Stimm' erhebend,  
 Füllt der Fagott die weichern Harmonien.  
 Leicht schwimmt in lauen Lüften das Concert,  
 Und von der Weste Flügeln fortgetrieben,  
 Ertönt es fernhin hallend durch den Hain,  
 Und Echo, die in Wäldern wohnt, vervielfacht  
 Den süßen Schall, und den hinsterbenden  
 Belebt der frohen Vögel Vollgesang.

So schwindet unter harmlos heitern Freuden  
 Der erste Theil des Tags. Dem Schlaf entzogen  
 Wird für das Leben er Gewinn. Ihr, denen  
 Das laulichte Gemach mit dichten Falten  
 Der Vorhang schwärzt, und ab vom trägen Lager  
 Der Arbeit Beckerinn, Auroren, und  
 Der gut'gen Sonne frische Strahlen wehrt,  
 O welche Freuden, welche Wonne raubt  
 Dem Leben ihr! wie kürzt ihr selbst das Leben!  
 Helltönend hat, die Arbeit zu erneun,

Von hohen Thürmen igt das Erz die Stunden hat's Isoli 192  
 Verklündet. In die Stadt geht man, wohin Jacob's memi' dult  
 Das Amtsgeschäft, des Hauses Sorge ruft. 192, 191, 190, 385  
 Die Thore sind verstummt, verschwunden sind 192, 191, 190, 385  
 Lärm und Tumult, und weit umher durch die 192, 191, 190, 385  
 Vom Schwarm verlass'ne Gegend schweigt die Luft. 192, 191, 190, 385  
 Doch lang herrscht Ruhe nicht: bald fängt sich Arbeit 192, 191, 190, 385  
 Geschäftig um die Hütten an zu regen, 192, 191, 190, 385  
 Die gastlichen: der Lärm erwacht: der Werke 192, 191, 190, 385  
 Vielstimmiges Geräusch erfüllt den Hain. 192, 191, 190, 385  
 Geführt auf Karren, seufzend von der Last, 192, 191, 190, 385  
 Und mühsam theils in hochgefüllten Körben 192, 191, 190, 385  
 Getragen, kommt des Nahrungsstoffes Vorrath, 192, 191, 190, 385  
 So ungeheur, als die stets rege Eglust 192, 191, 190, 385  
 Der großen Stadt, die bald zu Tausenden 192, 191, 190, 385  
 Sich ausströmt, stillen kann; als hundert Schmäuse, 192, 191, 190, 385  
 Zur Küstung reichbesetzter Tafeln fordern. 192, 191, 190, 385  
 Sogleich vertheilen die, so in den Küchen 192, 191, 190, 385  
 Das Ruder führen, mit Geschrey die Arbeit. 192, 191, 190, 385  
 Die Mägd' empfangen der Gebietherinnen 192, 191, 190, 385  
 Befehl', und rüsten hurtig sich, die Arme 192, 191, 190, 385  
 Entblößt, zu dem nicht saubern Werk. Ein Theil 192, 191, 190, 385  
 Legt Holz der Flamme zu; ein andrer stellt 192, 191, 190, 385  
 Die Löpf' umher, und füllt geräum'ge Kessel 192, 191, 190, 385  
 Mit Raß. Hier taucht man ungeheure Stücke, 192, 191, 190, 385  
 Gehaun aus breiten Rinderrücken, in 192, 191, 190, 385  
 Die sprudelndheiße Fluth; dort stecken Andre 192, 191, 190, 385  
 Gewölbte Rippen, Kälbern erst entrisßen, 192, 191, 190, 385  
 Und Lämmer, kaum gewürgt, an Spieß', und schüren 192, 191, 190, 385

Des Feuers Macht, woran allmählich nur, 405  
 Herum durch knarrend Räderwerk gedreht,  
 Das Fleisch hochdampfend bratet, und von Saft  
 Lautkreischend trieft. Kein besser Loos erwartet  
 Der Henne Kinder ohne Zahl, die furchtlos,  
 Nichts ahnend noch, im Futterhaufe schwärmen;  
 Kein besseres der Ante stuthgewöhntes  
 Geschlecht und scheuer Lauben Brut; kein bess'res  
 Das muntere Kaninchen, das bestimmt ist 410  
 Des Hasen Roll' im Tode noch zu spielen.  
 Mit grausem Messer, von barbar'schen Händen  
 Dahingewürgt, verbluten Tausende  
 Das süße, ach! kaum angefangne Leben!  
 Indessen treibt um Fässer und um Flaschen  
 Die Wirth' Sorg' und Trug rastlos umher.  
 Den lautern Bacchus fälschend, machen sie 415  
 Den Gott sich selber gleich, daß lügenhaft  
 Er sein Geschlecht, den mütterlichen Boden,  
 Und die verschmähte Jugend keck verläugne.  
 Noch Andre mischen zu dem Saft der Rebe  
 Ich weiß nicht welch ein schleichend Gift, damit  
 Das schnöde Maß der Kehle Gluth, statt sie  
 Zu löschen, mehr', und Durst im Trinken wachse. 420  
 Auch Brunnenquell muß des Gefäßes Maß  
 Ausfüllen, wo ihm Wein gebricht, und so  
 Verkauft, statt Weines, man nach Weine riechend,  
 Und ungekauft' Wasser.  
 Schon zeigen Speisesal' aus offenen Thüren  
 Der Tafeln Reihn, mit großem Prunk gerüstet.

Auf Wiesen stehn und unterm Himmelsbogen 425  
 Dort andere. Mit leichtbewegten Zweigen  
 Wankt über ihnen die belaubte Decke,  
 Durch hoher Äste Wölbungen gebildet.  
 Gefärbt vom Licht, das durch der grünen Blätter  
 Sanft zitternde Smaragde strahlet, spielt  
 Der Schatten schwarze Nacht in heitres Grün.  
 Straff schweben, über andern, Vinnendecken 430  
 Dichtschattend ausgespannt; und mit des Saumes  
 Gekrausten Fransen flatternd in der Luft.  
 Milchweiß erglänzen die gedeckten Tische,  
 Und niedervallend zu des Grases Teppich  
 Blinkt stolz das reiche Tischtuch von Krystall  
 Und Silberprunk. Nach städt'scher Sitt' empfängt 435  
 Gastfreundlich so der Hain die Nachbarstadt.  
 Ist steht die heiße Sonn' im Mittelpunct  
 Der Himmelsbahn, und rast, die Scheitel sengend,  
 In flammenreicher Gluth, und hingestreckt  
 In die gekürzten Schatten ruht das Wild  
 Umher, und sieh! wie zu bestimmten Stunden,  
 Durch Lunens 37) Kraft, mit abwärts gehender Gluth  
 Der Ocean des Ufers Krümmungen 440  
 Verläßt, auf nacktem Grund die schaligen  
 Bewohner lassend, und wie wiederkehrend er  
 Mit schrecklichem Gebraus gethürmte Wogen  
 An Wogen drängt, und über durren Strand  
 Gewälzt, auf die verlassenem Gestade  
 Sich wirft, und ungeheure Strecken Landes

Wildschäumend tief in seiner Strudel Schlünden 445  
 Begräbt: nicht anders wogt aus allen Thoren  
 Auf die mit Staub' erfüllten Wege sich  
 Ausströmend ist die Stadt in dichten Haufen  
 Zu Pferd' und Fuß', und rollt daher mit Zwey-  
 Und Biergespann, auf heißer Achse sich  
 Verfolgend, in den erst verlassnen Hain,  
 Und füllt die Schattengegend weit umher. 450  
 Den Schaaren eilt sogleich der Wirths Schaar  
 Und jugendlicher Wärter Trupp entgegen:  
 Die grüßen sie mit abgezognem Käppchen,  
 Und sagen stracks, des Gaumes Lüfterheit  
 Aufreizend, leckrer Speisen lange Liste  
 Weitläufig her. Dann zu den stattlichen,  
 Reich angefüllten Tischen setzt sich die 455  
 Zum Mahl gelesene Gesellschaft. Duftend,  
 In vollen Schüsseln, dampfen die Gerichte,  
 Und allenthalben riecht nach Leckereyn,  
 Sonst Wäldern fremd, der Wald. Sobald, in Flaschen  
 Rings aufgestellt, der muntre Traubensaft  
 Das Mahl erfreut: hier der krystallne Becher 460  
 Sich mit des Bacchus Purpur röthet, dort  
 Vom Golde blinkt; dann wird der Tisch beredt,  
 Der Zungen Sprechlust mehrt durch Trinken sich,  
 So wie die Trinkbegier durch Sprechen wächst.  
 Die Herzen glühn vom Wein: und da  
 Bey froher Becherklang doch jeder  
 Für witzig gelten will, und durch das Salz 465  
 Sinnreicher Sprüche gern nach Ruhme hascht;

So spielen tausend Schertz', und tausend Bolzen, mühsam  
 Harmlosen Wises werden abgeschossen,  
 Schlau in der Worte Doppelsinn versteckt.  
 Zugleich drückt Amor, der bey leckern Tafeln  
 Nie fehlt als Gast, bey tausend Ländeleyn  
 Die Pfeile schalkhaft ab: doch färbt er nicht  
 Die Wangen mit dem Blut verletzter Scham.  
 Im Kreis herum, mit hochgeschwungner Rechte,  
 Reicht man hierauf der Becher Heer zu Heer,  
 Laut klirrend in der Luft; stößt Glas an Glas,  
 Und wünscht sich so viel Jahr', als Tropfen man  
 Mit weit zurückgebognem Nacken trinkt.

Indeß, auf weiches Gras gegossen,  
 Auf harter Bänke Siz gepflanzt, umlagert  
 Die rohen Tisch' umher aus nacktem Brett  
 Zahlloses Volk, und stärkt des Körpers Kraft,  
 Geschwächt durch Arbeit, durch der Arbeit Lohn,  
 Theils, hingestreckt das kleine Abendbrod  
 Schon igt verzehrend, theils das schon zu Haus  
 Genommne, längst verrauchte Mittagmahl  
 Erneuend, welches der Plebejer Magen  
 Laut murrend früher fordert, und an Festen  
 Gedoppelt heischt. Von Hause mitgebracht,  
 In nicht gelesenes Papier gewickelt,  
 Hohlt mancher ein Gericht hervor, und eines  
 Zerrissenen Poeten Verse leisten:  
 Des Tischtuchs und des Tellers fetten Dienst.  
 (Vielleicht ach! schreib' auch ich die meinen hier  
 Zu ähnlichem Gebrauch!) Dort, hochgethürmt

Auf Schüsseln, ragen Glieder des Geflügels:  
 Man speiset sie mit schmalzbetriefften Rippen,  
 Enthaut der Kälber Rücken, und gebraten  
 Auf fettem Kost, beschäfft'gen Schmitte hier  
 Zahlloser Backen Fleiß: zur Seite geht  
 Der Kopfsalat, auf ihm der Embryo  
 Des Huhnes, dem die wallend heiße Fluth  
 Noch vor des Lebens wachem Anbeginn  
 Das Leben nahm. Dem einen hier behagt  
 Das Schwein, gehärtet im Kamin, und durch  
 Das Salz der Fäulniß Loos, dem eisenden,  
 Entrissen; jene freut, mit dichtem Blut  
 Und Speck gefüllt, des Schweines Magen, das  
 Sein Grab im eignen Eingeweide findet;  
 Noch Andere der Nachtsich des Plebejers:  
 Der Butter Gelb, ein Lab gepreßter Milch,  
 Und heiß'ge Kettige, bestreut mit Salz,  
 Die unterm Zahn für ihre Bisse büßen.  
 Zugleich erseufzt, gestoßen, ringsumher  
 Der Becher Rand, und weckt durch sein Geklirren  
 Den schlaffen Trunk. In tausend Blüchern trägt  
 Man das gebraute Maß der Ceres her  
 Zu stärken Muth und Kraft. Durch die Gewalt  
 Der Luft, mit fürchterlichem Knall, schnellt es  
 Die Stöpfel weit hinweg, und das Gefäß  
 Nicht länger duldend, sprüht es hoch empor  
 Die Gährung in die Luft, und niederströmend  
 Aus dem gehobnen Krug, steigt es vom Fall  
 In Schaum empor, und überwaltet weiß

Der Becher Rand. Tisch' und Pokale sind 518  
 Genekt: aus ungeheuren Flaschen rinnt  
 Des jugendlichen Bacchus reicher Quell,  
 Und strömet neue Kraft in alle Glieder,  
 Die er zur Arbeit stählt. Es lösen durch  
 Des Gottes und der Göttinn Doppelmacht  
 Des harmlos biedern Volkes Busen sich  
 Zu lärmersfüllten Freuden. Rings erschallt  
 Zahlloser Stimmen froh Gewirr, der Hände 519  
 Geklatsch, zu wiederhallendem Gelächter  
 Gemischte Lieder, die zu freyerem  
 Genuß des Lebens laden. Ringzum braust  
 Der Hain, von Wonn' und Freuden übersießend;  
 Es braust die Luft, der Ister: selbst die Mauern  
 Der Nachbarstadt erreicht das Lustigeschrey. 520

Dem Schmause folgen Spiel', und Spielen Schau. 521  
 Es gleicht der Wald rings einer ungeheuren  
 Palästira. Rastlos jagt man hier, die Schulter  
 Entkleidet, himmelan den raschen Ball,  
 Und auf zum hohen Himmel sendet man  
 Den wiederkehrenden zurück. Den Arm,  
 Den nervichten, entblößt, verfolgen Andre 522  
 Mit Fuß und Faust den stattlichen Ballon.  
 Geschwellt von eingepreßter Luft, durchschneidet,  
 Den Wolken nach, er ungeheuren Bogen,  
 Und frische Kraft gewinnend durch den Fall,  
 Springt hoch er auf, und hascht, der Faust begegnend,  
 Die ihm entgegen harrt, den lauten Schlag. 523

Noch Andre drehn, auf sandbestreutem Plan, 530  
 Das Knie gesenkt, das sich umrollende Holz  
 Mit Macht nach aufgestellten Kegeln hin,  
 Und Bollgewinn und Ehr' erwartet den,  
 Der alle neun mit Kraft zu Boden streckt.  
 Dort Andre schlagen Ball an Ball, gedreht  
 Aus Elfenbein, auf grüner Tafeln Fläche  
 Mit kluggelenkter Kraft. Hier wird ein Vogel,  
 Sonst der Geschosse Ziel, jetzt selbst Geschos, 535  
 Geformt aus Bley, und lustig niederhangend  
 An einem Seil, gesandt nach einer Scheibe  
 Mit unverwandtem Blick. Noch wiegen Andre  
 Auf leichtem Sig', in freyem Raume schwebend,  
 Durch eigne Schwere sich, vom niedern Böttchen  
 Begafft. Bald fliegt, ein zweyter Perseus, 38)  
 Ein Reiter, kühn, wie auf dem Flügelroß, 540  
 Daher, und stößt die Lanze nach dem Ziel:  
 Bald setzt man sich in einen fliegenden Wagen,  
 Dem Rad und Deichsel fehlt, bald in ein Schiff,  
 Das Ruder nicht noch Segel kennt, und fährt  
 Im Sturz herab, und schwingt sich auf zur Luft.  
 Dort stellt ein Zirkus Ritterspiele vor 545  
 Auf leichtbewegter Bahn, die kreisend sich  
 Auf ihrer Achse dreht. Hochragend auf  
 Geschnitzten Rossen sitzt hier muntre Jugend,  
 Die, von der Scheibe raschen Schwingungen  
 Mit fortgerafft, igt fliehet, igt wiederkehrt,  
 Und nach dem Ziel, das kaum mit Bligeschnelle  
 Das Aug' erhascht, mit ungewissem Arm, 550

Die Lanze schwingt, die oft es schon verfehlt.  
 Zum Lachen Stoff, in Farben dargestellt,  
 Zeigt dort ein Harlekin, und ruft das Volk  
 Zum wahren Schwigbad' in die enge Bude.  
 Ein Possenspiel, des schlechtern Sokkus 39) würdig,  
 Wird aufgeführt, und tief in seinen Fugen  
 Erbebt vom Lärm das bretterne Theater.

In einen finstern Kasten guckt man hier 555  
 Mit manch gehöhltem Loch, durch das die Augen  
 Der Schauer, dichtgedrängt, mit Staunen sehn,  
 Wie winz'ge Körper buntgemahlter Sachen  
 Durchs Glas zu nichtigen Kolossen wachsen.  
 Ein Sprecher lehrt, was in des Kastens Dunkel  
 Durchscheinend das Papier für Wunderdinge 560  
 Dem Auge zeig'. Es stellet Städtr' und Häfen,  
 Dabey des Meeres Fläche dar, durchsichtig,  
 Zulezt der Welt gepries'ne sieben Wunder.

Doch etwas Größeres, und würdiger,  
 Daß man erstaunt in vollerm Tone spreche,  
 Zeigt, der Natur nachzueifern, dort die Kunst,  
 Und ernster ist das Schauspiel, das zu sehn 565  
 Der Redner räth. Hier wird ein träger Körper  
 Belebt durch Räderwerk, das Räderwerk  
 Durch der Gewichte Last, und wie nach Willkühr  
 Bewegen sich die gaukelnden Gestalten.  
 Und was in flüss'ger Luft für Lebenskraft  
 Verborgnen sey, zeigt sich an Glasgefäßen  
 Nach ausgeschöpfter Luft. In diesen läßt 570  
 Das Thier, zuerst hinschmachtend, mit dem Äther

Dem weichenen, sein ausgehauchtes Leben.  
 Du schlägst umsonst das Erz der Glocke: sie  
 Verstummt, und jeder Laut erstickt. Sie selbst,  
 Die allbelebend, allzerstörend waltet, 575  
 Die Flamm' erlischt, und unterliegt dem Tode.  
 Auch wird des Feuers Kraft, die ungeheure,  
 Gezeigt, und die erstaunlichen Versuche,  
 Die über dieses Elements Gewalt  
 Gewagt die spätre Zeit. Das Feuer,  
 Das dieses Weltalls Körper unsichtbar  
 Bewohnt, springt durch des Glases Reibung hell  
 In Funken aus, und sich in Röhren häufend, 580  
 Wird es zum fürchterlichen Bliß', es wird  
 Zum Wetterstrahl des Zeus, dem schmetternden,  
 Auf Menschenwink gesandt, von Menschenhand  
 Geschleudert!

Noch hundert andre Spiel', und hundert andre  
 Schauspiele sind, und sie begleitend mehrt  
 Bunt tönende Musik rings durch den Hain  
 Den festlichen Tumult. Dort wiederhohlt 585  
 Ein Harfner, blind, vom Ohre Hülf' erwartend,  
 Durch Saitenschlag, dem Volk bekannte Liedchen;  
 Hier weckt, behorcht von Kleinen, mit dem Griffel  
 Von Elfenbein, ein lahmer Zitherspieler  
 Auf weichem Gras der frohen Kinder Tanz.  
 Setzt stimmen dreyßig jugendliche Chöre, 590  
 Gehüllt in gleich Gewand, auf gleich viel Bühnen,  
 Des Waldes Horn gesellend zu dem Burus,  
 Dem vieldurchlöcherten, die Weisen an,

Die neulich das Theater laut beklatscht.  
 Mit mächtigem Tumult des Haines Lärm  
 Besiegend, donnert igt die rauhere  
 Musik, des wilden Mars Begleiterinn, 595  
 Wenn Reihen sie entflammt, und die Geschwader  
 Ins Schlachtgemenge führt. Zum hellern Ton  
 Der Pfeife klingt die Zymbel; das Getöf,  
 Entlockt durch den Zusammenschlag der Becken,  
 Der ehernen, weilt schwirrend in der Luft.  
 Bald tönet von der Hand erneuten Schlägen  
 Das im Zylinder ausgespannte Fell; 600  
 Bald mischt die Trommel drein ihr dumpferes  
 Gewirr, und bald des Donners laut're Schläge,  
 Und fernhin trennt der weiten Lüfte Raum  
 Mit schärferm Laut die schmetternde Drommete.

Ein Schauspiel, neu und groß! Solch eine Stadt  
 Im traulichsten Vereine zu des Lebens  
 Geselligem, gemeinsamen Genuß! 605  
 Ein einz'ger Ort, der so viel Tausende  
 Gastfreundlich pflegt im Schooß! Ein Volk, so zahllos,  
 Und so sich zeigend! Fern ist Trunkenheit,  
 Die, weindurchnezt, betäubt und sinnlos taumelt;  
 Fern ihr Gefährte, mit beschäumter Lippe  
 Der Zank, und Hader, der mit blut'gen Nägeln  
 Ins Haar des Gegners wüthet; fern, die sonst  
 In großen, hochgepriesnen Städten mitten 610  
 Aus Pomp und Glanz nur häßlicher hervorblickt,  
 Der niedern Meng' armsel'ge Dürftigkeit!  
 Kurz, Alles zeigt von einem eintrachtvollen,

Wohlhabenden, und in der Kunst, die Freyheit  
 Und das, was es durch Fleiß und Redlichkeit  
 Erwarb, auch zu genießen wohlerfahren,  
 Beglückten Volk', und väterlichen Zeppter.

Doch dieser Anblick, sonst so froh und heiter, 615  
 Von Volk' und Hain, wie ungleich ach! sich selbst,  
 Wie ernst war jüngst er in des Vaterlands,  
 Des vielgeliebten, drohendster Gefahr! 40)

Lang hielt, allein und siegend, Osterreich  
 Von eignen Grenzen fern den grausen Krieg,  
 Durch welchen Gallien 41) den Königsthronen 620

Den Untergang bereitet': einen Krieg,  
 Mit nie gesehner Wuth geführt, geführt

Von Kriegern nicht, die man zum Kampf gelesen,  
 Nein, von dem ganzen Frankenvolke, das

Man schaarenweise zu den Waffen trieb,  
 Geführt ha! mit der unersättlichsten

Erbitt'ung, ob dem Haß, den an der Freyheit  
 Altären sie dem Diabem geschworen, 625

Und ob des Königs Blut, des hingewürgten:  
 Als plötzlich, sieh! das Glück der Gegner Waffen

Zu lächeln ist begann, und ihren Feldherrn  
 Zu Land' und Meer begleitete. Durch dieß

Entrann er jedem Fallstrick' in der Heimath  
 Und jeder Kriegsgefahr; durch dieß, als Consul

Die Zügel des gemehrten Reichs ergreifend,  
 Stellt' er der Franken Sache wieder her. 630

Als siegreich nun er durch Italien  
 Gezogen, und, durch Seuchen und durch Hunger

Schon lange schwer gedrängt, sich Mantua  
 Ergebend fiel; da wandte kitzschnell Mars  
 Sein feurig Zwenigespann und den mit Blut  
 Besprigten Wagen hin nach Östreichs Fluren.  
 Wie wann beym ersten Urbeginn des Lenzes 635  
 Der Ister, trüb, mit nächtl'ich dunklem Strudel  
 Des eisbedeckten Rückens Trümmer wälzend,  
 Die Dämm' erstürmt, und die durchbrochnen Ufer  
 Hinweggräfft, bald, bey engerem Gestade,  
 Die schlüpfrig ungeheuren Massen häufend,  
 Zu furchtbarn Felsen sich erhebt, und mit  
 Geschwollner Fluth Eisberge vorwärts treibt, 640  
 In Wassern Alles weit umher begräbt,  
 Und Häuser niederreißt, und trozige Brücken,  
 Der Pfeiler mächt'gen Schaft von Grund aus lehrend,  
 Darniederstürzt: wie er die fluthende  
 Verheerung dann zu seinem Grimm gefellt,  
 Und, ringsumher die Trümmer der Verwüstung,  
 Zum Eis sich mengend, die Verwüstung mehren:  
 So zog, nachdem die Nacht Italiens 645  
 Geworfen war, die kaum besiegte Kraft  
 Der Frank' an sich zu wuthersfülltem Krieg',  
 Und goß auf Österrichs Gefild' umher,  
 Unzählig Unglück drohend, Schaaren aus,  
 Und füllte Städte, die durch hundert Jahr  
 Kein feindlich Antlitz sahn, mit tausend Schrecken.  
 Sogleich auf scheuem Fittig durch die Lüfte 650  
 Herbeygeeilt, verkündet Fama 42) laut,  
 Die Straßen des erstaunten Wiens durchstürmend:

Schon eile mit gesammter Macht der Feind  
 Zur Herrscherstadt und zu des Kaiserhauses  
 Erhabenen Penaten: 43) tief sitz' ihm  
 Im Busen der Entschluß, nur auf den Mauern  
 Der gluthverzehrten Stadt den Flehenden  
 Des Friedens harte Worte zu dictiren. — 655  
 Und es bestätigte der Kunde Wahrheit  
 Der Menschen ungeheure Zahl, die von  
 So vielen Städten, flüchtig, ihre Heimath  
 Verlassend, herwärts strömten. Einen Theil  
 Des in der Angst dem Hauf' und Räuberhänden  
 Entrissnen Guts auf Karren führend, wallten  
 In mitleidswürd'gem Zuge sie daher, 660  
 Die Stadt, die sie erblickten, und mit ihr  
 Die kaum vermiedenen Gefahren meidend.  
 Von plöcklicher, gewaltiger Bewegung  
 Ergriffen, stürmt ist nach verschiedenen Seiten  
 Das Volk: den treibt die Angst sich in die Flucht  
 Zu werfen; jenen, auf den Feind ergrimmt,  
 Reißt hoher Muth und allgewalt'ge Liebe 665  
 Des Vaterlands, so groß als die Gefahr,  
 Zu Heidenthaten hin, wetteifernd mit  
 Ruhmvoller Ahnen hohen Thaten, deren  
 Gepries'ne Treu und unerschrockner Muth  
 Die Stadt, die wir bewohnen, einst bedroht.  
 Mit Feu'r und Schwert, vor Türkenwuth bewahrt, 670  
 Und denen wir, wir Enkel, diese Lust,  
 Und dieses Vaterland, und diese freyen,  
 Von Sklavenseffeln freyen Glieder danken!

Hierauf, so viel der Habe man in Angst  
 In dem durchwühlten Haus' aufbringen kann,  
 So viel zu raffen Jeglicher vermag, 675  
 Verbirgt er bebend in des Hauses fernstem,  
 Geheimstem Winkel, oder eingegraben  
 Gibt er's der Mutter Erde wieder, oder  
 Er sendet's fort in eine sichere Burg.  
 Doch die, die besser ist, als Gold und Habe,  
 Jungfräulichkeit und unverlegte Scham, 680  
 Gebeut den Töchtern und erschrocknen Müttern  
 Vor allem schnelle Flucht. Schon, unter Schluchzen  
 Und Thränen des geliebten Gatten Hals  
 Mit heissem Arm' umschlingend, (rührend war  
 Der Anblick!) stammeln sie das Lebewohl.  
 Dann von der Brust des Traurenden gerissen,  
 Fliehn, auf der Tugend bitteres Geheiß, 685  
 Mit ihren Töchtern sie, mit ihren Schnuren,  
 Zurück oft blickend nach den süßen Mauern,  
 Oft unter Seufzern bey sich überlegend,  
 Welch theure Pfänder sie verlassen, und  
 Welch schrecklichen Gefahren ausgesetzt.  
 Ehrwürdig und gebeugt durch Alter, schickt  
 Ein Theil der Väter drauf sich an zu gehn. 690  
 Damit der Söhne Lieb' und feste Treu,  
 Ist auf die Vaterstadt allein geheftet,  
 Nichts als die Vaterstadt zu schützen hätte,  
 Beschlossen sie hinaus zu wandern, und  
 Ihr graues Haar, das tadellose, unter  
 Erbethnem Dach', auswärt's zu bergen, wo

Sie sicher so gewalt'ger Stürme Ziel 695  
 Abwarten, und zur süßen Wiederkehr  
 Die Tage fristen könnten. Bärtlich also  
 Umarmten sie und segneten die Söhne,  
 Und eilten aus der Stadt, die sie der Treu,  
 Dem Muth derselben sorgsam anempfohlen.  
 Auch, deren Vaterland einst Gallien, 700  
 Ist aber Feind war, sie auch flohn, und fanden  
 Auf unserm Boden, dem gastfreundlichen,  
 Das Ende nicht von Flucht und bangen Leiden.  
 Dann Jene, deren Treu verdächtig schien,  
 Und endlich Alle, die das Ausland zeugte,  
 Verließen, auf Geheiß, die Stadt, die zu  
 Bewundern, fernher sie gekommen waren. 705  
 Zuletzt — daß auch noch dieser Schmerz die tief  
 Gebeugte Stadt, wiewohl nur später,  
 Entfernte sich des Kaiserhauses Jugend,  
 Des großen Reiches Hoffnung, heiß ersehnt;  
 Nicht minder auch die hohe Bruderschaft,  
 Der göttlichen Theresia zur Stütze  
 So vieler Reich' emporgewachs'ne Sprossen. 710  
 Auch du zogst hin, beklagenswerth und groß,  
 Im grausamen Geschick! du, Enkelinn  
 Von großen Königen, ein Theil des Bluts,  
 Wornach man dürstete, des grausen Mords  
 Der Deinen Überrest, vom Vaterland  
 Zu gleichem Loos in Ketten einst bewahrt,  
 Ist fesselfrey, gebannt aus seinen Grenzen,  
 Doch glücklich noch, daß Du verbannet bist. 715

Und nicht, schon Staub, auf dem feindseligen,  
 Mit deiner Ältern Blut gefärbten Boden  
 Izt, ungeehrt und unbegraben, liegst!

So häufen sich drey Tag' und Nächte lang  
 Die flücht'gen Schaaren rings auf allen Straßen,  
 Und mühsam nur durch die geräumigen Thore  
 Sich windend, eilen sie auf offne Bahn.  
 Des Horns gewundenes Metall, geblasen  
 Vom Fuhrmann, tönt, die oft gehemmte Flucht  
 Beschleunigend. Staubwolken steigen wirbelnd  
 Empor, und weithin schimmert auf den Wegen,  
 Den nächtlichen, der Fackeln flammend Foch.

Schon sucht man, da die Erde kaum genügt  
 Zur Flucht, selbst Rettung auf dem Isterstrom.  
 Auf diesen wird der Staatsarchive Last,  
 Die ungeheure, die der schlaue Feind  
 Verderblich nützen könnte; auf ihn die Gelder  
 Des Staats in Kisten, die von Eisen starren,  
 Gehäuft; auf ihn die in den Prunkgemächern  
 Des Hofes schimmernden, uralten Schätze  
 Von Königen, das kostbare Geräthe:  
 Des Gold's und Silbers, in getriebner Arbeit,  
 Unsägliches Gewicht, und Edelsteine,  
 Ein großes Königreich an Werth' aufwiegend,  
 So manches Prunkgewand, Halsketten auch,  
 Von großer Diamanten Lichte blinkend,  
 Und heil'ge Königszepter, und, was man  
 Dem laut geschwornen Hass' entrücken wollte,  
 Die Kronen allzumahl, womit geschmückt

Der Fürsten lange Reich' auf festlichem,  
 Urväterlichem Thron zu sitzen pflegte. —  
 Das alles nehmen hundert Schiffe, harrend  
 Am Ufer, auf in weit gehöhlten Räumen.  
 Die schweren Kiel', abwärts gebogen von  
 Der Last, gehn mit des Stromes Falle nach  
 Pannonien. 746

Indeß, was immer sich von Jünglingen  
 Und Männern in der Stadt und auf dem Lande  
 Befindet, — wie von Göttermacht ergriffen  
 Steht's auf, beschließt und schwört, die treue Brust  
 Als festen Ball vor's Vaterland zu stellen,  
 Dem schönen Tod' entgegen sie zu tragen.

Nur Waffen heischt, nur Waffen Mund und Herz: 745  
 Und stracks, mit lauten Angeln rasselnd, thun  
 Zeughäuser auf die eisendichten Thore.

Man stürmt hinein: ein Theil reißt von den Wänden  
 Die starren Schwerter ab; ein anderer  
 Wirft auf die Schulter sich ein eisern Rohr,  
 Das, Tod umher versendend, Kugeln speyt.

Wenn nichts mehr übrig, macht man sich sogar  
 An alte, schon vom Rost zernagte Waffen, 750  
 Und plündert so der Vorzeit Siegstrophä'n.

Der rafft hier einen Speiß, von Nägeln schwer;  
 Der eine Streitart dort; die greifen nach  
 Wurffspießen; die nach Dolchen, welche einst  
 In Eingeweiden von Barbaren wühlten:  
 Werkzeuge, roh noch in der Kunst zu morden,  
 Und minder anwendbar für unsre Zeit,

Die besser sie versteht. Die Jagdlust selbst  
 Tritt ihre Freuden ab dem treuen Arm' 755  
 Und ihre besten Schätz'; ihm überläßt:  
 Die Landlust einen Theil der andern.  
 Der Wehstein gibt dem Karst', er gibt der Sense  
 Neigbaren Grimm: des Landmanns friedlich Eisen,  
 Es dürstet Blut: kurz, Alles wird zu Waffen!

Noch hatte Phöbus nicht zum achten Mahl  
 Sich aus Aurorens Ocean erhoben;  
 Noch nicht in Hesper's 44) Fluthen sich getaucht:—  
 Und schon bereit stand die gesammte Jugend  
 In starrer Rüstung da, nach Ruhm' entbrannt,  
 Wie Kettertod ihn gibt. Schon in Cohorten 45)  
 War sie getheilt, und jedem Phalanx 46)  
 Gegeben eigne Fahnen, eigne Führer,  
 Die Ehre sich und Ruh durch Wunden einst 765  
 Erkämpft, und iho neuerdings drauf sinnen  
 Was Großes zu bestehn, und einzuflechten  
 Ins graue Haar des Sieges Lorbeerkranz.  
 Bald trug der Haufe mitten durch die Stadt  
 Sich stolz daher, und zog harmonisch in  
 Gemessnem Schritt, mit buntem Federbusch  
 Und frischbelaubten Reifern höher raggend, 770  
 Den Hut ins Aug' gedrückt, und trotzig ernst.  
 Begraben stand und glänzt' an ihrer Brust  
 Das goldne Losungswort: Für Vaterland  
 Und Kaiser Alles! Auf den Fahnen führten  
 Sie dieß, und dieß im Herzen, dieß im Munde.

Erschienen war der Tag, wo festlich man 775  
 Zum Zeugen Gott, und ihn zum Beystand rufen,  
 Vor seinem Aug', am heiligen Altar,  
 Durch feyerlichen Eid dem Fürsten und  
 Dem Vaterland das Leben weihn, und stracks  
 Dem nah'nden Feind' entgegen eilen sollte.  
 Kaum also hat der Morgenstrahl die Sterne  
 Vom Pol 47) verscheucht, so zieht das Heer, gerüstet,  
 Drey-mahl zehn tausend Streiter, aus der Stadt, 780  
 Und stellet sich gereiht auf weiter Fläche  
 Zunächst dem Wall. Voran in leichten Waffen,  
 An Muth zuvor den Fahnen eilend, glänzt  
 Die wiskbegier'ge Jugend 48), hinter ihr  
 Der Männer Kern und die, zu Kriegsgefahren  
 Herangereift, so Kraft als Ungestüm  
 Zu Schlachten ruft. Ein Theil, auf Rossen ragend, 785  
 Umschloß in dichten Reih'n des Heeres Flügel.  
 Von fern indeß, mit ungemessnem Kreis  
 Umgürtete die Stadt, entströmt den Thoren,  
 Das Heer, zu schaun die Hoffnung und die Hülfe,  
 Aus eignem Schooß für Noth und Drang erzeugt.  
 Vor Allen hielt auf euch, ihr Böglinge 790  
 Der Musen und des Mars, euch Blum' und Zier  
 Des Vaterlands, nicht freudige Erwartung  
 Ihm nur, schon ist im Drange Zuversicht!  
 Auf euch hielt sie den zarten Blick geheftet,  
 Wohl eingedenk des Schutzes, welchen ihr  
 Dieß Alter damahls schon gewährt, als sie 795  
 Von schrecklicher Belagerung gedrängt,

Der Türken Wuth und Gräu'l umdonnerten.

Für eure Sitten nur ist sie besorgt,

Weil sie des Mars zwanglose Freyheit kennt,

Besorgt für eure Lage, tief erwägend

Die schönen Hoffnungen, die, wär't ihr, acht

Zum Fall bestimmt, mit euch zusammensänken.

Gekommen war der Fürst, hoch überragend

Auf stolzem Roß, auf Schmuck und Schönheit stolz,

Und dicht umringt von grauer Feldherrn Kreis.

Auf goldnem Wagen folgt, von blendend weißem

Gespann der Stadt entführt, die Gattinn ihm.

Urpölslich schallt auf voller Fläch' umher

Der Freudigen, Heilwünschenden Geschrey.

Mit niederwärts gesenkten Fahnen wird

Izt Huldigung gezollt; die Schwerter blinken

Gezückt, und flammensprühend blizt entlang

Der Waffen starrer Wald mit freud'gem Donner.

Fernher aus schmetterndem Metall' ertöntem

Drommeten, Trommeln rolleten, entfaltend

Die schwarzen Adler flackerten die Fahnen

Hoch in der Luft. Dann mustert die Geschwader

Der Fürst der Ordnung nach, mit holdem Wort,

Mit Vaterblicken Jedem zugewandt.

Und sieh! vom nähern Strahl der Majestät

Entflammen sich von Neuem alle Busen,

Und Liebesgluth erglänzt aus allen Augen:

Wie, wann aus Eos 49) Fluth der holde Titan 50)

Sich hebt, das Meer von seinem Strahl entbrennt,

Und flammig wogt, und hoch am Horizont

Zerstreut Gewölke im Feuersaume schimmert.

Frey unterm Himmel, in der Mitte stand  
Von Fackelschein umglänzt, und dampft von Weihrauch,

Des Ewigen Altar. Im Opferkleide,

Die hehre Stirn geschmückt mit goldner Insel, 820

Bringt hier der Priester dar das heilige Opfer,

Und söhnet Gott, und fleht zum Himmel auf:

Hierher bringt jeder Fahnenträger sein

Panier, geschmückt mit Bändern, die herab

Von der mit Lorbeern frisch umlaubten Spitze

Die Luft durchwehn. Den Bändern hatte selbst 825

Die Fürstinn eingestickt den eignen Rahmen

Und Worte, voll dankbaren Angedenkens.

Ist auf die Fahnen, die mit frommer Ehrfurcht

Die Scheitel senkten, legt nach Brauch der Priester

Die heil'gen Händ', und zündet Weihrauch an,

Und nezt sie mit dem Thau geweihten Quells.

Demüthig dann, die Hände hoch erhebend, 830

Fleht er zum Ewigen mit Mund und Herz:

Beglücken mög' er ihn, den Kaiser, segnen

Des Kaisers Haus und Karl, auf dem, gefährdet,

Des Vaterlandes Sache ruh', daß er

Nach so viel Siegestrophän am Rhein und Ister

Auch ist als Sieger lehr'; anschauen mög' er

Mit gnäd'gem Blick auch dieser Streiter Schaar,

Von Schlachtendurst eutbrannt, bedenkend, daß

Auch seine Sach' ihr treuer Arm verfechte;

Er wisse ja, wie schon dieselbe Wuth,

Die diesen Krieg entflammt, auch seine Tempel

Zerstört, Altäre frevelnd umgestürzt, 840

Und jedes Heiligthum in Staub getreten.

Zur Seite stehen mög' er drum auch seinen

Vertheidigern, des Alters schönen, das

So großen Dienst dem Vaterland verheißt,

Daß sie den Feind aus unsern Grenzen schlagen,

Und in der Heimath, die sie wiederschauen,

Die Waffen froh aufhängend, zu den Künsten

Des Friedens, unverderbt, zurücke kehren. 845

Auch woll' er es bewahren, dieses Volk,

Das Fürsten ehr' und die Religion,

Bewahren diese Stadt, des Reiches Haupt,

Und, keh'r er einst zurück, der holde Frieden,

Sie fürder lassen unter Osterreichs Szepter

Die Nationen all', Aonen lang, 51)

Wie jetzt und vormahls immer, hochbeglückt! 850

Kaum hat er so gefleht, so schwören Alle,

Gen Himmel, den sie schau'n, die Recht' erhebend

Zu Land' und Meer, rings durch die weite Welt,

Für Fürst und Vaterland, die mehr sie liebten,

Als ihrer Tage Rest, sich muthig in

Der Feinde Schwall zu stürzen, Tod und Leben

Nicht achtend, und zu Boden sie zu strecken

Mit tapfrem Arm, die Fahne nicht zu lassen,

Es sey, daß Leib und Leben sie verlasse.

Es sollte diesen Schwur die Erde hören,

Ihn hören hoch der Sterne Kreis, ihn hören

Des Meineids Rächerinn, die Unterwelt!

Als dieß der Fürst vernahm, und still erwog, 860

Mit welcher Treu das Volk, das er mit Treu  
 Beherrscht und mit Gesetz, 52) mit welcher Lieb' es  
 Die milde Herrschaft lobte, feuchtet' ihm  
 Der Wangen Blüthe sich mit Bonnethränen,  
 Die aus des Herzens tiefster Tief' ihm quellen;  
 Und nirgends sah die Gottheit, niederblickend,  
 Vom Himmel auf die meerumfloss'ne Erde, 865  
 Was menschlich Größers, ihrer Würdigers,  
 Als solche Volkstreu, solche Fürstenliebe!

Schon tönt zum Abmarsch das ersehnte Zeichen;  
 Zugleich erheben Waffen sich und Fahnen  
 Und muthiges Geschrey. Das Volk macht Platz:  
 Mit weitgeschwenkten Flügeln wogt das Heer, 870  
 Wie Meeresfluth: und schon beginnt's den Marsch,  
 Und scheidet von der Stadt, der traurenden,  
 Zurück oft blickend nach der süßen Heimath.  
 Voran der Adler Flug, der leitenden;  
 Geschlossen Mann an Mann, in gleichem Schritt; 875  
 Ununterbrochen folgend Trupp auf Trupp.  
 Zum Himmel steigt ein unermeslich Losen,  
 Und von der Stadt erhabnen Wällen hallt  
 Zurück, sich viel durchkreuzend, der Drommeten  
 Geschmetter, der Waffen Geklirr, der Trommeln Geroll.  
 Zur Seite geht, die Rechte herzlich drückend  
 Den Wallenden, der Freunde Schaar, wetteifernd, 880  
 Des Vorraths und der Waffen Last zu tragen,  
 Und so des Kriegs-Beschwerde zu erleichtern,  
 Die von der Stirn, der ungewohnten, trieft,  
 Der Kriege Wuth verwünschend, stehn umher

Die Mütter, die nicht floh'n, auf Wall und Mauern,  
 Und Schwestern abgehärmt, durch Staubgewölk,  
 Das wirbelnd sich erhebt, so weit sie können,  
 Den Scheidenden mit Aug' und Wünschen folgend!

So vieler Männer, so der Jugend Blüthe  
 Beraubt, gleich einer Feste Windobona,  
 Vom Feind' umlagert. Sparsam auf den Straßen  
 Erscheint das Volk: nur selten ein Tumult;  
 Und stummer Schmerz herrscht überall. Des Handels  
 Getriebe stockt; die edlern Künste schlummern;  
 Entblößt der Hand' und Arme starren die  
 Werkstätten; keine Schul' ertönt vom Laut  
 Der Lernenden; leer stehen die Gerichte:  
 Denn für das Eigne nicht, nur für den Staat  
 War jeder ist besorgt.

Auch du, o Hain, der Fröhlichkeit geweiht,  
 Schwiegst traurig ist: an lauten Freuden sonst  
 Wetteifernd mit der Stadt, damahls an Trauer.  
 Dein Schooß stand öd' und leer; dein Busen  
 Umfang statt froher Bürger nicht'ge Schatten.  
 Die Thür verschlossen, trauren deine Hütten,  
 Die gastlichen: kein Bux ertönt, kein Horn,  
 Kein Elfenbein. In öder Gegend, einsam  
 Und unbehörcht, verschwendet Philomele  
 Ihr Lied. Des Wildes Stimme nur, der Kinder  
 Gebrüll ertönt; denn ach! sie ängstet nicht  
 Der Zukunft Loos, sie kennen nicht die Liebe  
 Zum Vaterland, nicht Sorge für das Haus,  
 Indes beschäftigt sich Alles mit

Befestigung der Stadt. Den Pflug verläßt  
 Der Landmann, mischt zu Bürgerchaaren sich,  
 Und wühlet Tag und Nacht den Boden aus,  
 Mit steilem Wall' und tiefgehöhlten Gräben,  
 Des Feindes Zögerung, die Stadt umschlingend,  
 In alte Först' eilt man mit scharfer Art,  
 Und richtet große Niederlagen an:  
 Von hohen Bergen wälzt man Stämme nieder,  
 Und bildet sie zu spitzen Palisaden;  
 Und Kasse, sonst von Gold umstrahlte Wagen  
 Zu ziehn gewohnt, ist sonder Unterschied  
 Des Herren, schleppen sie, anstatt des Pomps,  
 Auf Karren ungeheure Waldruinen.  
 Befestigt wird mit angebrannten Pfählen  
 Der Wall, und wo, in Hoffnung langer Ruh  
 Gepflanzte Hecken sonst mit frischem Laub  
 Die Wäll' umschatteten, da starrete jetzt  
 Um die Verschanzungen mit dichten Spizen  
 Ein dürrer Wald. Nicht Aufschub gilt, noch Raß!  
 Die Spuren eines langgenossnen Friedens,  
 Der Mauern Risse, gähnend, füllt man aus;  
 Der Thore Schloß, durch hundert Jahre nicht  
 Verührt, und die vom Rost zerfressnen Riegel  
 Macht man zurecht. Mit Rossen führet man  
 Herbey, und stellt auf den bethürmten Wall  
 Umher das eberne, vielfachen Mord  
 Ausspendende Geschütz, und tödtend Eisen,  
 Zu weitem Schuß bestimmt. Selbst, da das Loos  
 So bitter drängt, so eilt das schwächere,

Unkriegerische Geschlecht die Nadel zu  
 Vertauschen mit dem Karst, und unterzieht  
 Der Arbeit helfend sich; und Kräfte gibt  
 Die hochgeliebte Stadt. Die flechten Körb'  
 Aus Ruthen hier, und füllen es, 930  
 Das Schanzwerk, das bewegliche, mit Erdreich.  
 In Krügen bringen Andre Wein, und reichen  
 Aus vollen Körben Brod, für Durst und Arbeit  
 Zur Linderung. Auf tausend Wegen eifern  
 Noch Andre beyzustehn dem Vaterland.  
 Den Kriegern, die erschöpft durch Wunden schon  
 Das Härteste im Feld' erduldeten,  
 Verschaffen Frauen, glänzend so durch Tugend 935  
 Wie durch Geburt, großmüthig jede Art  
 Von Hülf' und Trost. Ein Theil bereitet Kleider;  
 Ein andrer schafft aus feinerem Gewebe  
 Verbänd', und zupft, das tapfre Blut zu trinken  
 Bestimmte Fäden; noch ein andrer glüht  
 Durch Andacht und Gelübd zu nützen. Diese 940  
 Besuchen die in heil'ge Trauer damahls  
 Gehülleten Altär', und hingeworfen,  
 Mit ihren Knien kehren sie die Tempel,  
 Die des Erlösers Tod beweinten 53), sich  
 Die Brust zerschlagend. Alle zeigten Muth  
 Und fromme Treu dem theuren Vaterland!

Auch er, den meine Muse preist, der Hain, 945  
 Ach! allzunah den Mauern Windobonens,  
 Ergriffen ward auch er, und von der Art,  
 Der grausamen, verwundet, stöhnt' er laut.

Gehauen stürzt auch hier die hohe Ulme,  
 Und sinket sterbend in die eignen Schatten;  
 Die Riesenspappel stürzt, und ihre Wurzeln,  
 Der Erde Mutterbrust entrisßen, sind 950  
 Der Winde Spiel, die lange sie besiegt.  
 Dem Ufer wird die Weide, das Gesträuch  
 Der Flur entrafft, und ungeheure Körbe  
 Zu Schutz und Schirm der Streiter drauß geflochten.  
 Der weiche Wiesenplan, der sonst zu Spiel'  
 Und Tanz gedient, eröffnet abwärts gähnend  
 Dem rohen Grabscheit sich zu tiefen Gräben, 955  
 Und starr von tausend Spitzen steigt ein Wall.  
 Selbst an der Schwelle des der Fröhlichkeit  
 Geweihten Hains hegegnen Schreckenbilder  
 Und drohende Gestalten, und die Insel,  
 Elysiums beglückten Fluren ähnlich,  
 Sie gleicht dem grausen Tummelplatz des Mars. 960  
 Und wenig fehlte, daß die wüthende  
 Bellona die verderbenschwangre Fackel  
 Auch hieher schleudert', und der ganze Hain  
 Ein ungeheurer Schutt in Asche rauchend,  
 Da lag, auf dem der Mütter Schaar den Tod  
 Der für das Vaterland erschlagenen Eöhne  
 Am Hügel ihres Grabs beweineten. 965  
 Doch die gerechte Vorsicht wendet' Alles  
 Zum Besseren. Vom hohen Himmel stieg,  
 Zur Erde kehrend, der ersehnte Friede,  
 Der Fried', in seiner Rechten die Olive,  
 Der Früchte Füllhorn in der Linken tragend.

Ihm folgt, im Strahlenglanz, mit heiterm Blick, 970  
 Die Freude nach, mit Rosen sich die Schläfe,  
 Den Becher, den sie trägt, mit Rosen kränzend.  
 So zog die Göttinn wieder in den Hain,  
 Den ihr geheiligten, verlassnen Sitz.  
 Verschleicht sind Graus und Schrecken, und es kehren  
 Die Jubel, Chör', und Schmäuf', es kehrt der Festanz 975  
 Und die gewohnten Spiel', io! 54) zurück.